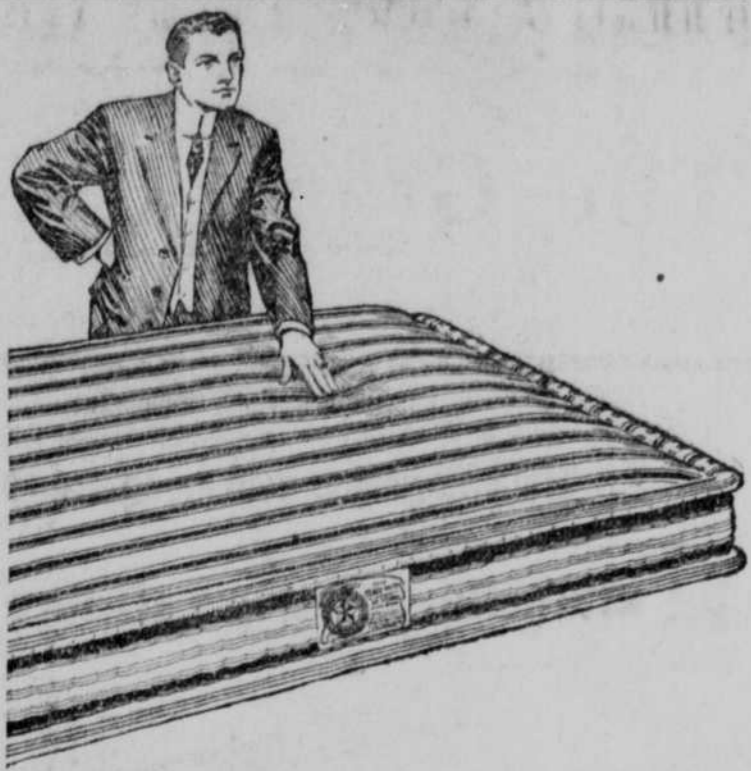


### Das Geheimniß des Erfolges liegt in der Zweck-Erfüllung



### Der Zweck der Sealy Mattress Company war, eine bessere Matratze herzustellen, wie sie jemals existierte oder je gemacht werden wird, und man war diesbezüglich erfolgreich

Wenn Sie eine „Sealy“ kaufen, erhalten Sie eine Matratze, die in sanitärer Weise hergestellt ist, in einer Fabrik, wo jeder Angestellte stolz auf die von ihm verfertigte Arbeit ist, wissend, daß sie dazu beitragen, den besten Artikel seiner Art zu machen, der in der Welt je hergestellt wurde. Die „Sealy“ Matratze besteht aus echter, gefalteter Baumwolle, garantiert durch

einunddreißig Jahre

hinichtlich der Herstellung, und einer schriftlichen Garantie, daß die Matratze während der nächsten zwanzig Jahre nicht klumpig wird. Verfücht eine derselben auf sechzig Nächte auf unsere Rechnung und überzeugt Euch selbst.

## GEDDES & CO.

Der große, zuverlässige Möbel-Laden

### Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Wir sind die Agenten für den berühmten Chase & Sanborn's Kaffee. Wir kaufen direkt von den Importeuren, und können Ihnen daher den Profit wenigstens eines, und oft zweier Zwischenhändler ersparen. Unsere Preise:

20c, 25c, 28c, 30c, 33c, 35c und 38c in Ein Pfund Papier-Säcken

Wie garantieren, Ihnen viel bessern Werth für Ihr Geld zu geben als irgend ein „Mail Order“ Haus, Hausierer oder Solicitor.

OSCAR ROESER

## THE BEE HIVE STORE

## Martin's Jährlicher Weißzeug-Verkauf!

Beginnt Freitag

Geldersparende Werthe in Weißwaren, Muslin Unterzeug und Stickerien

Verkauft ja nicht, die große Partie von Stickerien und Spegen, die zum Verkauf ausgestellt sind, zu

## 5c pro Yard

Stickerie-Falbeln, aufwärts bis zu 27 Zoll breit, sind in dieser Partie eingeschlossen.

Spezieller Einkauf von Damen-Coats zum Verkauf zu weniger als die Kosten der Materialien



### Wie lange noch?

Die englische Regierung hat es endlich abgelehnt, den amerikanischen Dampfer „Dacia“ mit einer Ladung Baumwolle unter schützendem Geleite nach Rotterdam fahren zu lassen. Der Dampfer war früher in deutschen Besitz, wurde aber von einem amerikanischen Bürger angekauft und führt nun die amerikanische Handelsflagge. Als dann England den Handel mit Baumwolle freigab, erhielt der Dampfer eine Ladung von Baumwolle, die er nach Bremen bringen sollte. Dagegen erhob England Einspruch, und nun wurde beschlossen, den Dampfer nach Rotterdam gehen zu lassen.

Aber auch dagegen erhob England Einspruch. Es sei nicht in der Lage, den Dampfer „Dacia“ als amerikanisches Fahrzeug anzuerkennen; es werde ihn vielmehr als deutsches Schiff betrachten und wegnehmen, sobald er sich auf die offene See wagen. Dem, so wurde hinzugefügt, so fern man diesen Dampfer fahren lasse, würde man sich der Gefahr aussetzen, sämtliche deutsche Schiffe, die gegenwärtig in amerikanischen Häfen liegen, in amerikanischen Besitz übergehen zu sehen, und damit würde England aller Vorteile, die die Herrschaft zur See ihm bringe, verlustig geben.

Diese eigene Begründung hätte genügen sollen, die Bundesregierung zu einem energischen Protest zu veranlassen. Statt dessen hat sie sich, wie das ihre Marine ist, auf Unterhandlungen verlegt, mit dem Ergebnis, daß England sich nunmehr ergebend gegenüber hat, den Dampfer „Dacia“ passieren zu lassen. Man kann gespannt sein, was man in Washington jetzt thun wird. Wenn man diese neue Unverschämtheit Englands unbeantwortet läßt, dann kann die Bundesregierung die Vorlage, die vom Kongress dreißig Millionen Dollars für den Ankauf von Handelschiffen fordert, ruhig zurückziehen.

Präsident Wilson hat vor einiger Zeit erklärt, diese Vorlage müsse unter allen Umständen angenommen werden. Wenn das heute noch seine Ansicht ist, dann muß er notwendigerweise gegen die Entscheidung der englischen Regierung in Dacia-Fall Stellung nehmen; denn wenn unsere Regierung es duldet, daß den Ver Staaten das Recht abgesprochen wird, fremde Schiffe anzufahren und unter amerikanischer Flagge fahren zu lassen, dann braucht sie auch die dreißig Millionen Dollars nicht, denn dann hat sie keine Verwendung dafür.

Das würde dann einen neuen Anstoß der Wilson'schen Administration vor englischer Willkür und englischer Annahmung bedeuten. Und einen Anstoß, dessen die Ver. Staaten sich schämen müßten. England hat kein Recht, die unbeschränkte Herrschaft über die See zu beanspruchen. Noch viel weniger hat es das Recht, den Ver. Staaten vorzuschreiben, welche Schiffe sie unter ihrer Flagge fahren lassen wollen und welche nicht, und wir denken, es ist die höchste Zeit geworden, den englischen Unverschämtheiten ganz energisch entgegen zu treten; denn dieses fortgesetzte Zurückweichen vor den brutalen Ansprüchen Englands kann weder unserem Handel, noch unserem Ansehen zuträglich sein. Der Präsident hat die Pflicht, auch England gegenüber die Interessen und das Ansehen der Republik zu wahren. Das hat er bisher nicht gethan. Nun wird man ja sehen, ob er den Muth hat, sich aufzuraffen, zu thun, was seines Amtes ist. Die Nation, soweit sie sich ihre Selbstachtung erhalten und das Land nicht in ein Sklavenerhältnis zu England gebracht haben will, erwartet es. Der gegenwärtige Zustand ist unerträglich und unhaltbar zugleich.

Aus dem Abschnitt von Soissons haben die Franzosen nichts zu berichten. Ist ihnen auch bei der Art, wie sie dort abgehandelt haben, nicht zu verdenken.

### Ans großer Zeit.

Letzte Woche war der Geburtstag des neuen deutschen Reiches. Vierundvierzig Jahre waren verfloßen seit der Kaiserproklamation im Prunksaale des Königschlosses zu Versailles. In dieser denkwürdigen Stunde erfüllte sich der Traum von der Einigung des deutschen Volkes. Auf Frankreichs blutgetränktem Felde war die Einigung erkämpft worden, in dem Prachtbau Ludwigs des Vierzehnten wurde sie zum Abschluß gebracht. Es war eine große Zeit, Deutschlands siegreiche Deere standen Einlaß begehrend vor der Thoren der Hauptstadt Frankreichs, und was ihnen freiwillig nicht gemährt wurde, erzwangen sie.

Heute steht das Volk in Waffen wiederum auf französischem Boden. Aber nicht den Kampf um die deutsche Einheit gilt es heute — der ist erledigt für immer — heute gilt es zu verteidigen, was damals in blutigen Kämpfen erritten wurde. Ein Menschenalter hindurch ist die Schöpfung Bismarck's, die durch die Kaiserproklamation im Schlosse zu Versailles gekrönt wurde, ein Hort und ein Bollwerk des Friedens gewesen. Unter dem Schutze des Kaiserpaars, dessen Flug damals von der Stätte ausging, wo einst der Sonnenkönig getronnt, hat Deutschland sich in einem Zeitraum von nur vier Jahrzehnten zur Weltmacht entwickelt. Zur geistigen, sittlichen, wirtschaftlichen und politischen Weltmacht. Aus den so lange entzweiteten deutschen Stämmen ist ein großes Volk geworden, und die staunende Welt ist Zeuge einer Entwicklung gewesen, die ohne Beispiel da steht in der Geschichte der Menschheit.

Aber auch Deutschland hat die Erfahrung machen müssen, daß der Friede nimmer schläft. Während man dort, wo man für werdende Größe volles Bewußtsein hat, mit der Verwunderung für das deutsche Volk nicht zurückbleibt, regte sich dort, wo man dem Sonnenkluge deutschen Volkes nicht folgen konnte oder mochte, die Mißgunst. Mit scheelen Augen blickte man auf Deutschlands wirtschaftliche Erfolge, auf die immer neuen Wunder der Technik, die es schuf, auf seinen wachsenden Wohlstand, auf seine in's Ungemeine sich steigende geistige Größe, auf des Reiches Macht und Herrlichkeit.

Dieser Mißgunst trübt ist der ungeheure Frevler, der an dem deutschen Volke begangen wurde, als man ihm den Kampf um seine Existenz aufzwang, als es zu den Waffen greifen mußte, um die Schöpfung Bismarck's und seiner großen Politiker zu verteidigen. Nun schreitet auf den Spuren der Wunden, die damals von Sieg zu Sieg eilten, andere Wunden. Und wahrlich, sie sind des damaligen Heldengeistes würdig. Wieder ist Paris das Ziel stetiger deutscher Deere und wie der beginnt man in Paris zu jähren wie man damals zitterte, als die Sieger, während im Königschlosse zu Versailles dem ersten deutschen Kaiser aus dem Saule Hohenzollern gehuldigt wurde, Einlaß begeherten in des Landes stolze Hauptstadt. Der Kampf um ein einziges Deutschland ging damals seinen Abschlus entgegen. Heute kämpft man um ein größeres Deutschland. Und aus diesen Kämpfen wird der Sieg begehrt sein. Wie damals in der großen Zeit vor vierundvierzig Jahren.

### Sündenregister unserer Neutralität.

Der offizielle Bericht der Vereinigten Staaten von der Sendung von Kriegsmaterial nach den Ländern der Allirten zeigt wieder eine Vermehrung für November wie folgt: \$1,194,510 für Kanonen und Geschütze; \$1,241,245 für Munition und 93,961 Pfund Pulver; an Frankreich gingen \$336,411 für Munition und \$80,242 für Waffen. An England gingen \$649,015 für Munition und \$85,455 für Geschütze. An Canada \$17,542 für Munition, \$95,668 für Geschütze und 13,825 Pfund Pulver. An Rußland \$625,000 für Geschütze. Das Hebrige vertheilt sich an verschiedene Länder, aber nichts davon ging an Deutschland.

Der Prohibitionsstaat Kanadas sucht Einwanderer. Er sollte sich nach Rußland wenden, das ist eben dabei, die Einwanderer zu erziehen, die sich im Sonnenblumenstaate mit seinen vielfachen Gelegenheiten, dem geheimen Saff zu fördern, zweifellos heimisch fühlen werden.

### Spiegelberg, ich kenne dir.

Andrew Carnegie hat nach seiner Rückkehr von England seine Ansichten über die Verläufe des Krieges in den größeren amerikanischen Zeitungen veröffentlicht, worin Deutschland für den jetzigen Krieg verantwortlich gemacht wird. Der Ertrag für Kriegszwecke, welcher von England, Frankreich und Rußland für unsere Stahlfabrik erwünscht, beläuft sich auf viele Millionen. Selbstverständlich ist also der allmächtige Dollar die Ursache seines Urtheils.

Die im Felde stehenden deutschen Truppen haben im Monat Oktober rund hundert Millionen Mark von ihrem Solde eripart und in die Heimat geschickt. Die einzelnen Einheiten sind nicht groß, die meisten belaufen sich auf zwei bis zu zehn Mann. So liefen bei der Oberpostdirektion Dresden im Oktober 66,516 Feldpostanweisungen mit 2,322,722 Mark ein. Hierzu wird bemerkt: „Sundert Millionen Mark in einem Monat! Diese große Summe giebt ein Bild von der Mächtigkeit deutscher Soldaten, von ihrer inneren Anständigkeit und ihrem gefestigten Charakter, der selbst im wüsten Drauf und Drauf der erbitterten Kämpfe der Weidwunde die guten Gewohnheiten der Heimath und des Friedens nicht verläßt. So kommt nunmehrheraus ein starker Geldstrom von den Schlachtfeldern in Ost und West nach Deutschland zurück. Diese vielen tausend kleinen Beträge ersparten Löhnung des einzelnen Mannes schwellen zu mächtigen Summen an, die in der Heimath einen neuen Handel und Wandel befruchtenden Kreislauf beginnen. Unter den Vorbeeren, die sich unsere Truppen vor dem Feinde erwerben, darf man als ein schönes Aushubsblatt auch ihr sparsames Haushalten mit ihrem bescheidenen Sold und ihre Sorge für Familie und Friedenszeit nicht vergessen. Auch in diesen kleinen Ersparnissen zeigt sich die wirtschaftliche Heberlegenheit des deutschen Volkes.“

Wie England Belgien schützte, zeigt folgendes: Die deutsche Verwaltung Antwerpens ordnete eine genaue Feststellung des Schadens an, den die Engländer durch Vernichtung und Veranbung des Privateigentums knapp vor der Hebergabe der Antwerpener Festung begangen. Nach den bisherigen Ergebnissen beträgt der Schaden belgischer neutraler Handelsfirmen allein mindestens 200 Millionen Franken. Der Verlust der deutschen Firmen ist weit geringer. Die Engländer zerstörten und raubten Alles, was sie in den Händen und in den Lagerhäusern fanden, ohne sich darum zu kümmern, wenn die Waaren gehörten.

Die Mittheilung, daß Rußland die englische Regierung gezwungen hat, 300 Millionen in Gold vorzuschließen, hat die Wahrscheinlichkeit für sich, Rußland vor immer geldarm und hat gänzlich von den Summen gelebt, die Frankreich ihm geliefert. Letzteres ist nicht mehr in der Lage, einen Heller zu geben, da es selbst von England pumpt. Da mit fällt die ganze Wucht der Kräfte des Krieges auf den englischen Schoß. Wir sind uns wohl bewußt, daß England sehr reich ist, aber bestimmt verliert es nicht über ein solches Vermögen, daß es die ganzen Kosten des Krieges noch lange tragen könnte.

Antlichen Berichten zufolge befinden sich 800,000 Allirten in deutscher und 200,000 in österreichischer Kriegsgefangenschaft. Die Erfahrungen haben ergeben, daß auf jeden Gefangenen drei Mann an Todten und Verwundeten kommen, so daß die Millionen in Gefangenschaft einen Verlust von 4 Millionen Mann für den Feind darstellen. Die Allirten haben höchstens acht Millionen Mann in's Feld gestellt, so daß nach diesem Ausweis ihre Streitkräfte schon auf die Hälfte zumangelschnitten sind. Das ist in 5 Monaten geschehen, in welchen, außer bei Tannenberg und Lodz, keine Schlachten großen Stiles geschlagen worden sind.

In den ersten drei Monaten des Krieges hat es unter den organisierten Arbeitern Deutschlands nur 8 Prozent Arbeitslose gegeben. Seitdem hat die Lage sich noch gebessert. Dieses Land lebt im Frieden und der Prozentfuß der unbeschäftigten Arbeiter ist um Vieles höher als in Deutschland.

# HATFIELD

## Zahnarzt

GRAND ISLAND, NEBRASKA

Heber Kaufman's 10c-Laden

Office: 377—Telephoniert—Wohnung: 707

Auf spezielle geschäftliche Vereinbarung ist die Office Nachts und Sonntag Vormittags offen

## Echtes Chop Suey

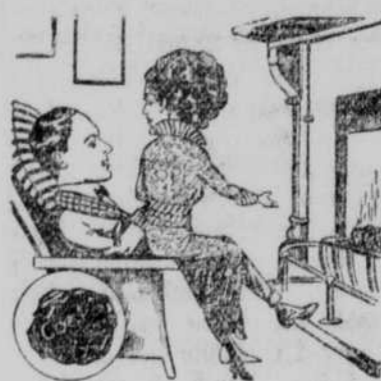
Wir machen eine Spezialität daraus, orientalische Speisen aufzutischen, hauptsächlich „Chop Suey“, und alle Speisen sind so zubereitet, wie Sie dieselben in den feinsten Cafes in New York, Chicago oder San Francisco erhalten. Wir machen auch Ablieferungen an geistliche Gerkel.

## Mandarin Cafe

Erstklassige „Short Orders“. Stets offen bei Tag und bei Nacht.

Deutsche Bedienung

Zauberkeit. 118 Stl. 3. Straße. Qualität.



### Wer bei uns kauft, ist zufriedenge stellt.

weil alle unsere Kohle garantiert ist, und Sie wissen, unsere Garantie ist etwas wert. Wir haben nur die beste Kohle und unsere Bedienungsmittel überlassen. Ein Probe Auftrag wird Sie überzeugen und Sie zufriedensstellen.

## GEO. A. HOAGLAND & CO.

Phone 206

Advertisement for 'Gesunde, glückliche Kinder' (Healthy, happy children) featuring 'Alpenkräuter' (Alpine herbs) by Forni's. The text describes the benefits of the herbs for children's health and vitality.

Die neue Million Russen, die gegen Sibirien vorrücken soll, erregt in Deutschland erhebliches Bedenken. ... Natürlich in der Verteilung für Gefangenenfürsorge...

Ihre Erkältung ist gefährlich, befeichtigen Sie dieselbe jetzt! Eine Erkältung kann man sich leicht zuziehen. Ein geschwächtes System ist für Krankheitskeime empfänglich. Dr. Well's Pine Tar Tonic ist gut für Erkältungen und Husten. Er löst den Schleim, befeuchtet den Rachen und befeuchtet die Lungen. Er ist garantiert. Nur 25 Cents bei Ihrem Apotheker.

Subscription form for 'Nebraska Herald Publishing Company'. It includes fields for Name, P. O., R. F. D., County, and State, along with a section for the subscription rate and terms.